

Essen: „Die Villa Hügel ist ein Schatz!“

Frank-Walter Steinmeier, unser Bundespräsident, stellte dies bei den Feiern zum 150jährigen Bestehen des Industriekonzerns in diesem Jahr fest.



Diesen „Schatz“ der Industriekultur wollten 43 Mitglieder und Freunde der SU-Kreis-Viersen am 16. August kennenlernen.

Die Villa Hügel ist mehr als ein Haus mit 269 Zimmern auf 1.800 qm Wohnfläche in einem 28 ha großen, eingezäunten Park.

Sie steht für ein Stück Industriegeschichte Deutschlands.

1873 zogen Alfred Krupp, seine Gemahlin Bertha und Sohn und Erbe Friedrich Alfred ein. Mit ihnen waren es vier Generationen, die hier lebten. Der letzte Krupp wurde im April 1945 von Alliierten verhaftet, später verurteilt wegen Verbrechen im Dritten Reich. Zurück aus dem Gefängnis machte er die Villa im Sinne der Förderung von Kunst und Kultur der Öffentlichkeit zugänglich. Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ist heute Eigentümerin des Anwesens. Wir waren von Größe und Einrichtung der Villa tief beeindruckt.





Die Zeche Zollverein, unsere nächste Station, kündigte sich bereits durch den aus der Ferne gut sichtbaren Förderturm an. Die Zeche Zollverein, auch „Eiffelturm des Ruhrgebiets“ genannt, war von 1851 bis 1986 aktives Steinkohlebergwerk. Seit 2001 gehört der historische Ort mit Zeche und Kokerei zum UNESCO-Welterbe. Mit der Stilllegung entwickelte sich die

Stiftung Zollverein zu einem Kultur- und Wirtschaftsort.

Wir konnten den „Weg der Kohle“ von der Förderung über die Ausbreitung bis zur Verkokung durch eine kompetente Führung nachvollziehen. Gigantische Maschinen, Transportbänder, Förderwagen waren zu sehen. Hier wurden einst 12.000 Tonnen Kohle täglich gefördert und letztendlich zu Koks veredelt. Informationen zu damaligen Arbeitsbedingungen, aber auch Gefahren erhielten wir.

Durch einen Panoramablick wurde uns die zentrale Lage bewusst.



Erholung war jetzt dringend notwendig. Unser Bus brachte uns zum Grugapark, wo Entspannung angesagt war. Auf rund 60 ha wurde der Garten bereits 1927 angelegt. Neben der Orangerie, einem lichtdurchfluteten Glasbau, sahen wir verschiedene Gewächshäuser, bestaunten einige der 44 Skulpturen und Plastiken der klassischen Moderne und auch die herrliche Blumenpracht, vor allem die Dalienarena.

Das Hundertwasserhaus mit der goldenen Kuppel fiel besonders auf. Dieses bunte Haus gibt verzweifelten Eltern Hoffnung, denn sie können hier ihren schwerkranken Kindern nahe sein.

Pünktlich und vollzählig konnten wir bei immer noch 24Grad die Heimfahrt antreten und mussten feststellen:

Es war wieder einmal ein wunderschöner Tag mit der SU – Viersen !



Text: Ingrid Giesen, Bilder: Gerd Schuh